

## Zu Besuch bei Martin Mettler

von Martin Mattheis

Wer hat warum vor 40 Jahren MONOID, das Mathematikblatt für Mitdenker, gegründet? Nach Carl Friedrich Gauß (siehe Heft 145) besuchte unser Reporter dieses Mal den MONOID-Gründer Martin Mettler.



Bild: Martin Mettler beim Mathematikunterricht

*Sehr geehrter Herr Mettler, wo lebten und wirkten Sie?*

Geboren wurde ich am 24. März 1936 in Gertianosch im rumänischen Banat. Nach dem Studium der Mathematik und Physik in Temeswar, unterrichtete ich diese Fächer zunächst in Rumänien und nach meiner Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland dann am Karolinen-Gymnasium in Frankenthal. Dort habe ich dann 2001 die Zeitschrift MONOID gegründet. Im Jahr 1983 wechselte ich an das Elisabeth-Langgässer-Gymnasium nach Alzey. Von 1990 bis 1993 war ich Leiter des Landeswettbewerbs Mathematik in Rheinland-Pfalz und ab 1991 auch im Aufgabenausschuss der Deutschen Mathematik Olympiade. Nach der Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ ging ich von 1993 bis zu meiner Pensionierung 1998 nach Ungarn in den Auslandsschuldienst. Verstorben bin ich am 11. September 2005 in Carlsberg in der schönen Pfalz.

*Wenn es in Ihrer Schulzeit MONOID bereits gegeben hätte, hätten Sie es dann abonniert?*

Aber selbstverständlich! Schließlich habe ich bereits als Schüler an der rumänischen Mathematik-Zeitschrift für Schüler „Gazeta Matematica“ mitgearbeitet und war erfolgreicher Teilnehmer an den Mathematik-Olympiaden.

*Was bedeutet eigentlich der Name „MONOID“?*

Der Begriff Monoid bezeichnet in der Mathematik eine der einfachsten algebraischen Strukturen: Eine Halbgruppe mit neutralem Element. Das bedeutet, dass es in dieser Menge eine Verknüpfung und ein neutrales Element gibt. Ein einfaches Beispiel für einen MONOID

sind die natürlichen Zahlen mit der Multiplikation als Verknüpfung und der 1 als neutrales Element. Mit dem Namen sollte als Ausdruck der Bescheidenheit signalisiert werden, dass wir klein und bescheiden, sozusagen mit dem kleinen Einmaleins der hohen Mathematik, beginnen wollten.

*Was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern noch über sich berichten?*

Es freut mich sehr, dass es MONOID nach 40 Jahren immer noch gibt. Die Entscheidung, die Herausgeberschaft mit Heft 65 im Jahr 2001 an die Universität in Mainz abzugeben hat sich als goldrichtig erwiesen. Dort ist MONOID in guten Händen.

*In welchem Buch kann man mehr über Sie als Person nachlesen?*

Meiner Person ist mir nicht so wichtig, wie bei jungen Menschen Begeisterung für Mathematik zu wecken. Deshalb habe ich im Rahmen von MONOID einige spannende Bücher über Mathematik herausgegeben: Kollektaneen (1992), Beweise und theoretische Fragen (1995), Perlen (1995), Formeln (1996), Vom Charme der „verblassten“ Geometrie (2000). Leider sind diese Bücher heute nicht mehr erhältlich.

*Was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben?*

„Es besteht kein Zweifel, dass der Mathematik die Ehre gebührt, im besonderen Blickfeld der Öffentlichkeit zu stehen. Gilt sie doch als eine der unverzichtbaren Wissenschaften für die hoch technisierte Welt des globalen Wettbewerbs.“

*Lieber Herr Mettler, wir danken Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch!*